

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1856

Ahrensburg, Dienstag, den 5. Mai 1891

14. Jahrgang.

Landwirthschaftliches Centralblatt.

Hierzu:

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 1 M. 30 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 M. noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 2. Mai. Zum Fabrikinspektor für den Regierungsbezirk Schleswig ist der Ingenieur A. Scheibel, bisher in Hamburg, ernannt worden; derselbe wird seinen Wohnsitz in Schleswig nehmen.

Laut amtlicher Bekanntmachung ist auf dem Geländestück „Sophienhof“, Gemeinde Bramfeld und dem gleichfalls Geländestück „Lohmershof“, Gemeinde Hinfensfelde, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das königliche Landratsamt nimmt hieraus Veranlassung, die genaue Befolgung der erlassenen Vorschriften einzuschärfen. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Seuchenbruch und alle verdächtigen Erscheinungen bei Vermeidung einer Strafe von 10—150 M. innerhalb 24 Stunden der Polizeibehörde anzuzeigen sind. Bei der leichten Uebertragbarkeit der Seuche empfiehlt es sich, keine Thiere in den Verkehr zu bringen, die nicht unzweifelhaft gesund sind, auch darf Personen, die möglicherweise mit krankem Vieh in Berührung gekommen sind oder in versehrten Ställen verkehrt haben, der Zutritt zu den Viehställen nicht gestattet werden. Im eigensten Interesse und in dem der ganzen Landwirthschaft, die durch weiteres Umfingreifen der Seuche schwer geschädigt werden würde, wird den Viehbessigern gerathen, die äußerste Vorsicht anzuwenden.

Den Polizeibehörden ist aufgegeben worden, den sog. Gebe- und Bettelbitten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu begegnen und die Genehmigung zu derartigen öffentlichen Feiern, mit Ausnahme jedoch der silbernen und goldenen Hochzeiten, nicht zu gestatten. Falls eine Gebehochzeit in einem Privathause abgehalten wird,

soll an demselben Tage in dem Orte öffentliche Tanzbelustigung nicht erlaubt werden.

Ahrensburg, 4. Mai. In den letzten Tagen, vom 1. d. Monats an, ist die Witterung eine sehr fruchtbare gewesen, fast zusehends hat sich unter dem Einfluß der feuchtwarmen Temperatur die Vegetation entwickelt. Dabei ist es nicht zu warm, die Luft vielfach bedeckt und des Nachts ist es etwas kühler, ein Wetter wie es als Grundlage für ein fruchtbares Jahr nicht besser gewünscht werden kann, da es einer vorzeitigen Entwicklung, die durch Rückschläge leicht bedroht werden kann, vorbeugt. Es wäre auch nichts erwünschlicher, wie eine reichliche Ernte, denn die Preise der nothwendigsten Lebensmittel haben eine lange nicht gekannte Höhe erreicht. Kartoffeln kosten in Hamburg je 5 Rter 60 Pf. und sind dabei noch theilweise ungenießbar, der Umfang des Brotes schrumpft immer mehr zusammen und das wenige Gemüse, das noch vorhanden ist, hat ganz außergewöhnlich hohe Preise.

In Bargteide fand gestern im Lokale des Herrn Fretwurst eine sozialistische Parteiversammlung statt, zu der auch die Gegner zahlreich erschienen waren, so daß letztere sich wohl in der Mehrheit befanden. Den Ausführungen der sozialistischen Redner traten Prof. Ologau und Fabrikant Abbig mit Erfolg entgegen.

Am Sonntag, den 10. Mai, nach Beendigung des Gottesdienstes, findet in der hiesigen Kirche die Wahl von zwei Kirchengemeinde-Vertretern, Mitglieder des Kirchenkollegiums, statt. Einen der Vertreter hat der Bezirk Gemeinde Ahrensburg, den andern der Bezirk Wulfsdorf-Ahrensfelde zu wählen.

Das interessante Schauspiel des Merkurdurchganges steht uns am 10. Mai bevor. Allerdings wird nur der Austritt des Planeten bemerkbar sein. Da der „Durchgang“ der beiden inneren Planeten des Sonnensystems, des Merkurs und der Venus, nicht so häufig wiederkehrt, darf er immerhin bei Forschern und Laien als Sebenswürdigkeit gelten. So ist z. B. der nächste Venusdurchgang erst im Juni 2004 zu erwarten. Der Merkur leistet sich allerdings häufiger das Vergnügen des Defiles vor der weiterleuchtenden Sonnenscheibe. Naturerscheinungen dienen den Astronomen als beste Hilfsmittel zur Bestimmung des Betrages der Sonnenparallaxe, aus welcher die Entfernung der Erde von der Sonne sich er-

giebt. Der bevorstehende Merkurdurchgang dauert insgesamt 5 Stunden. In Europa ist nur der Austritt zu beobachten. Die günstige Lage für die Erscheinungen bieten Australien, die Sunda-Inseln, China und Hindereindien. Die innere Berührung des Sonnenrandes erfolgt Morgens 5 Uhr 21 Min., die äußere Berührung 5 Uhr 26 Min. Zur Beobachtung sind schon sehr kleine, mit Blendglas versehene Fernrohre ausreichend.

Der hiesige Männer Gesangverein unternimmt am 3. Juni eine Lufttour nach Blankensee. Da zugleich bei der Dampfboottour eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen stattfindet, wird die Theilnahme der Mitglieder gewiß eine recht rege werden.

Dritttau, 3. Mai. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch Abend ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Rechnungsbilanz für das letzte Jahr ergab eine Einnahme von 396 M. und Ausgabe von 385 M. Es sind noch abzutragen bei der Spargasse 1300 M. Diese Schuld ist entstanden durch Anschaffung einer neuen Spritze und Anlage von 3 Röhrenbrunnen, worauf alle Jahr 100 M. abgetragen werden müssen. Da die ständige Zuwendung des Landesdirektorats von 150 M. der Wehr entzogen ist oder wohl entzogen werden wird, so hat dieselbe sich veranlaßt gesehen, sich außer den Beiträgen der sozialen Mitglieder, deren Zahl 42 beträgt, anderweitige Einnahmen durch Theateraufführungen zu verschaffen. Die im vorigen Jahre von der Wehr veranstaltete Aufführung war sehr zahlreich besucht und wurde eine Einnahme von 150 M. erzielt. Nach Abzug der Ausgaben konnten reichlich 100 M. an die Kasse der Wehr abgeführt werden. Für die Thätigkeit der Wehr bei dem Brande in Grönwohld wurde derselben von der Elberfelder Versicherung und dem Landesdirektorat je 50 M. überwiesen. Nach dem weiteren Bericht war die Wehr im verfloffenen Jahr bei 7 Schadenfeuern thätig, davon waren 2 Brände auswärtig und 5 in Dritttau. Außerdem wurde dieselbe zwei Mal alarmirt, ohne auszurücken. Uebungen wurden 8 abgehalten. Die Zahl der aktiven Mannschaften beträgt zur Zeit 40. Als Stellvertreter Hauptmann wurde Kamerad Benn und als Schriftführer Kamerad Wilhelmus gewählt. Auch das Ehrenrecht wurde neu gewählt. Es wurde des weiteren beschlossen, jeden Sonnabend nach dem 1. im Monat im Vereinslokal einen Appell abzuhalten,

auch wurde der Wunsch ausgesprochen, in nächster Zeit wieder eine Theateraufführung ins Werk zu setzen und erklärten sich auch mehrere Kameraden bereit, die Sache in die Hand zu nehmen, so daß vielleicht 3 oder 4 Wochen nach Pfingsten dieselbe stattfinden könnte.

Am Dienstag d. W. feierten die Eheleute Förster Wittenberg und Frau in Hohenfelde das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Die 13 jährige Tochter eines hiesigen Handwerkers hatte vor einigen Tagen das Unglück, sich beim Fallen über zerklüftetes Holz einen Arm zu brechen.

Es wird den Lesern dieses Blattes noch erinnerlich sein, daß im Februar d. J. der Händler Geister von hier dadurch ums Leben kam, daß junge Leute aus Boberg argen Unfug mit seinem Fuhrwerk gemacht hatten. Heute können wir mittheilen, daß dieselben vom Schöffengericht in Mölln verurtheilt sind und zwar 4 von den Frevlern zu 9 Wochen Gefängniß, der fünfte hatte außerdem noch die Peitsche des G. zerhackt und erhielt 7 Wochen Gefängniß. Am Montag haben dieselben ihre Strafe anzutreten.

Wandsbek, 3. Mai. Von seinen langen schweren Leiden wurde am Donnerstag der Amtsgerichtsrath Witthöfft erlöst, im Alter 67 Jahren. Derselbe mußte schon Anfang der achtziger Jahre seines leidenden Gesundheitszustandes wegen, aus dem Dienste scheiden.

Die Innung Bauhütte macht bekannt, daß sie sich infolge der großen Kosten durch Leistung der Beiträge zur Alters- und Invaliditäts-, sowie zur Kranken- und Unfallversicherung, genöthigt sieht, das Meistergeld von 10 auf 12 Pf. per Stunde zu erhöhen.

Eine arge Schlägerei, welche vermuthlich den Tod eines der Beteiligten zur Folge gehabt hat, entstand in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. in dem benachbarten Hinfensfelde. Mehrere auf dem Heimwege begriffene Knechte und Arbeiter aus Farmsen gerieten in der erwähnten Nacht mit einigen von einem hiesigen Tanzvergnügen zurückkehrenden jugendlichen Arbeitern im Alter von 17—21 Jahren in einen Wortstreit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Die Angreifer hieben auf ihre Gegner mit Latzen, die sie von einem nahen Zaune losbrochen, furchbar ein und mißhandelten hierbei einen bei einem Pächter in Farmsen bediensteten Knecht in der

künnten, und jede Nacht kam auch ich und wartete, bis Sie fertig und gegangen waren. Ich brachte meine Pistolen mit und paßte scharf auf. Heute kam ich etwas spät, und die Leute hatten ihren Plan schon ins Werk gesetzt und waren vor mir hier. Das war's, was ich Ihnen sagen wollte, was Sie heute erfahren sollten.

„Sie haben mir das Leben gerettet,“ sprach Murdoch bewegt. „Lassen Sie mich jetzt nur daran denken.“

„Ich habe meine Gesinnung geändert, und ich habe geschworen, das ungeschick zu zu machen, was ich angerichtet hatte. Darin liegt kein Verdienst für mich, wohl aber gar Manches gegen mich.“

Nach einer kurzen Pause erhob er sich plötzlich und stieß seinen Stuhl zurück.

„Die Zeit ist noch nicht um,“ sagte er. „Nehmen Sie ihre Maschine auf, und dann wollen wir zusammen 'nen Gang durch die Fabrik machen und sehen, ob Alles in Ordnung ist.“

Er ging, die Laterne tragend, voran, und Murdoch folgte ihm. Sie durchschritten die Fabrik von einem Ende bis zum andern und fanden alles ruhig; die Eisenstangen eines niedrig gelegenen kleinen Fensters waren durchfeilt und zur Seite gebogen; hier hatten Mr. Reddy und seine Genossen sich Eingang verschafft.

„Sie scheinen manche Nacht auf der Pauer gelegen zu haben, ehe sie zu einem Entschluß gelangt sind,“ bemerkte Haworth.

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.
Autorisirte deutsche Bearbeitung.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Murdoch wiederholte mechanisch Haworth's letzte Worte. Er war nicht ganz sicher, ob Haworth auch wußte, was er sprach.

„Nacht für Nacht, wenn ich hier arbeitete?“

„Ja, Nacht für Nacht, es ist nicht eine Nacht vergangen, in der ich nicht in Ihrer Nähe und für alle Fälle bereit gewesen wäre.“

Mit überraschender Gewalt kehrte Murdoch die Erinnerung an jenes unerklärliche Geräusch zurück, welches er mehrmals während seiner Arbeit wahrgenommen hatte.

„Sie waren es also, den ich eintreten hörte?“ rief er. „Es war also doch keine Einbildung.“

„Ja wohl, ich war's.“
Beide schwiegen einen Augenblick, und mit fieberhafter Schnelligkeit kreuzten sich in Murdoch's Hirn die Gedanken.

„Sie waren es also,“ sagte er endlich nicht ohne Bitterkeit. — „Sie waren es also, der das Komplott angelegt hat.“

„Ja wohl, ich war's.“
„Ich hätte das, was ich wollte, schneller zum Ziele bringen können,“ fuhr er nach einer kurzen Pause fort. „Aber so paßte

mir das besser. Mir war daran gelegen, persönlich bei der Sache aus dem Spiele zu bleiben und ich wußte sehr wohl, wie ich die Leute dazu zu bringen hatte, daß sie's allein und auf ihre eigene Art ausführten.“

„Wie soll ich das verstehen? Wollen Sie damit sagen, daß Sie teuflisch genug waren, mir auf solche Art nach dem Leben zu trachten?“

„Allerdings war das damals meine Absicht — das und noch Schlimmeres.“

Murdoch sprang auf und begann im Zimmer auf und ab zu schreiten. In dem heftigen Gefühl des Abscheus, das ihn überkam, hatte er seine frühere Kraft wieder gewonnen.

„Die Welt ist doch schlechter, als ich glaube,“ sagte er. „Bedenken Sie, wir waren einst Freunde — Freunde!“

„Das waren wir,“ entgegnete Haworth heiser. „Sie waren der erste, den ich meinen Freund genannt habe, und Sie werden der letzte sein. Es hat uns beiden nichts gutes gebracht.“

„Und doch hätte es das gekonnt — wenn —“

„Lassen Sie mich meine Erzählung beendigen,“ unterbrach ihn Haworth fast trogig. „Ich hatte es mir heute, ehe ich kam, gelobt, daß Sie Alles erfahren sollten, — ich that einjt Ihnen gegenüber den Schwur, ich würde vor nichts zurückschrecken, und ich habe mein Wort gehalten. Ich streute hier

und da ein Samenkorn aus, und die Saat ging auf, denn der Boden war nur zu empfänglich; die Leute waren in der rechten Stimmung, auf Alles zu hören und Alles zu glauben, und sie glaubten auch das. Aber dann kam der Augenblick, wo ich entdeckte, daß Sie noch mehr litten, daß Sie noch schwerer vom Geschie getroffen waren, als ich selbst. Hätten Sie gewonnen, wo ich verlor, so wäre das etwas anderes gewesen; aber Sie verloren von uns beiden das meiste — Sie hatten das meiste zu verlieren — und ich änderte meine Gesinnung.“

Er hielt einen Augenblick inne und ließ seine Blicke auf Murdoch ruhen, der wieder auf seinen Stuhl niedergesunken war.

„Ich habe mehr als einmal gesagt, Sie seien ein seltsamer Mensch,“ fuhr er, fast wie an sich selbst zweifelnd, weiter fort. „Sie sind ein seltsamer Mensch. Gleich im Anfang unserer Bekanntschaft empfand ich eine lebhaft zuneigende zu Ihnen und als ich nach jenem Zwischenfall meine Gesinnung geändert hatte, empfand ich diese Zuneigung wieder. Ich gelobte mir, wenn es in meinen Kräften stände, das, was ich gethan hatte, ungeschick zu machen. Ich wußte, daß, wenn das Ding erst einmal fertig und Sie damit fort wären, die Leute bald herausfinden würden, daß nichts dahinter steck, was sie schädigen könnte, und deshalb that ich einen Schwur, dafür zu sorgen, daß Sie es in Sicherheit vollenden könnten. Ich gab Ihnen die Schlüssel, damit Sie hier arbeiten

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M B.I.G.

robusten Weise. Der Verletzte konnte nur mit Mühe seine Wohnung erreichen; im Laufe der nächsten Tage steigerten sich die Schmerzen so sehr, daß es ihm unmöglich war, seiner Arbeit nachzugehen, und er das Bett aufsuchen mußte. Auf Anordnung des ihn behandelnden Arztes mußte der Bedauernswerte sodann ins Eppendorfer Krankenhaus geschafft werden, wo er vorgestern verstorben ist. Drei der Angreifer wurden gestern durch den Gendarmen Thiede zur Haft gebracht und sehen nunmehr ihrer exemplarischen Bestrafung wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgange entgegen.

Mienstedten, 1. Mai. Der am Himmelfahrtstage im hiesigen Orte tagende Delegirtenrat des südholst. Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren scheint nach den bis jetzt getroffenen Vorkehrungen ein recht schönes Fest zu werden. Das Festcomité scheint weder Kosten noch Mühe, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Ein großes Musikchor ist schon engagiert, Ehrenporten werden an allen Eingängen des Ortes errichtet und ist eine große Anzahl Fahnen und sonstiger Dekorationsstücke bereits bestellt. Als Festlokal dient das Sieberlingsche Etablissement. Die hiesige freiwillige Feuerwehr ist fleißig beim Ueben und wird außer Schlußübungen und Exercitien auf dem Marktplatz auch noch ein interessantes Manöver daselbst an einem Strohdachhause vorführen. Die Nachbarwehren werden größtenteils erscheinen, da von dem in Aussicht stehenden Manöver nur zu profitieren ist. Die Eibischloßbrauerei hat der Wehr zu diesem Fest in liebenswürdiger Weise ein bedeutendes Quantum Bier gratis überwiesen, welches als Begrüßungsschoppen den Gästen kredenzet werden soll.

Neumünster, 29. April. Aus dem Dorfe Hafentrag bei Hardebed (zwischen hier und Bramstedt gelegen) kommt die schreckliche Nachricht, daß die Frau des Hufners Homfeld dort in einem Anfall von religiösem Wahnsinn gestern ihre beiden Kinder im Alter von 1 1/2 Jahren resp. ca. 6 Wochen ermordet hat. Sie hat den kleinen Wesen die Kehle durchgeschnitten, das Blut in einem Gefäß aufgefangen und dann die Leichen in den Keller gelegt. Die unglückliche Mutter und Mörderin ist verhaftet worden.

Kleine Mittheilungen.

— In Garding brannte in der Nacht zum Freitag das Haus des Landmannes Friedel nieder. Nur mit Mühe konnten die Hausbewohner das nackte Leben retten, 2 Kühe, 3 Kälber und ein Stier kamen in den Flammen um.

— Auf dem Wege vom Diefsee nach Malente gingen die Pferde des Hotelbesizers Struck durch und liefen über den Bahnhof, Kutscher und Pferde kamen glücklich bei einem heran kommenden Zuge vorbei, der Herr wurde jedoch von der Maschine erfasst und erheblich verletzt.

— Einen albernem Spaß machte sich ein Schlosser in Altona mit seinem Logiscollegen, einem Mechaniker, indem er dessen Pantoffeln auf dem Fußboden festnagelte. Als dieser hineinfahren wollte, stürzte er vornüber und fiel mit dem Kopf auf einen Walchisch, wobei er sich durch die Scherben bedeutende Verletzungen im Gesicht zuzog.

— In Tönning herrscht unangenehme Aufregung über den Konkurs des Senators Spindt, der durch sein Viehverhandelsgeschäft in weiten Kreisen bekannt war. Viele Einheimische und Auswärtige sind durch den Zusammenbruch in Mitleidenschaft gezogen.

— Ein 3/4 Jahre altes Kind in Husum wurde durch heißen Kaffee so verbrüht, daß es nach wenigen Tagen starb.

— In einer Thongrube der Ziegelei bei Langenfelde wurde die Leiche des seit Ostern ver-

stirbten Maurerarbeiters Colb gefunden. Er soll einen heftigen Streit mit einem Einlogierer gehabt haben, und man glaubt, er habe sich ertränkt.

— Von der Schleswig-holsteinischen Provinzial-Versicherungsanstalt wurden im Ganzen im Monat März 438 Altersrenten zum Gesamtbetrage von 59 496 M. bewilligt. Dadurch sind die seitens der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holsteins seit dem 1. Januar 1891 angewiesenen Renten auf 1475 zum Betrage von 202 960 M. gestiegen.

Hamburg.

— Der 1. Mai, an welchem bekanntlich im vorigen Jahr die Hafenarbeiter feierten, verlief diesmal als Arbeitstag. Viele der auf den Werften und gewerblichen Etablissements des Kleinen Grasbrooks und Steinwärder beschäftigten Leute hatten heute Morgen die zur Ueberrfahrt benutzten Ruderboote mit grellrothen Flaggen decorirt; einige Flaggen trugen die Inschrift: „1. Mai 1891.“ Weitere Kundgebungen fanden nicht statt; der Tag verging in der größten Ruhe.

— Eine förmliche Völkerverwanderung entwickelte sich am Sonntag Mittag, als aus allen Theilen der Stadt der Strom der Arbeiterbevölkerung sich nach der Gegend von St. Georg ergoß, wo die verschiedenen Vereinigungen aus Anlaß der Maifeier gruppenweise Aufstellung nahmen. In drei parallel laufenden Straßen von der Turnhalle bis zum Strohhause nahmen die Gruppen Aufstellung, ein endloses Menschengewühl füllte die Straßen, denn immer neue Massen von Theilmehrnern und Zuschauern strömten heran, so daß der ganze weite Flächenraum bis zum Strohhause und weit darüber hinaus mit Menschen gefüllt war. Unter Leitung der Führer und Ordner rangirten sich die Gruppen rasch und ungestört auf je einer Seite der Straßen und manche der Nebenstraßen mußte noch mit in Benutzung genommen werden, um die Massen aufzustellen. Der Tag stand unter der Herrschaft der rothen Farbe, denn die Theilmehrer trugen ohne Ausnahme diese Farbe in Gestalt von Schleifen, künstlichen und natürlichen Blumen u. s. w. und viele Fahnen, Banner und Embleme leuchteten im feurigen Roth. Devisen wie „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ waren vielfach vertreten, und damit der Beweis geliefert würde, daß auch die Frauen der Bewegung ihre kräftige Hilfe leihen, war auch eine Gruppe des schönen Geschlechts (Frauen-Vereine) in dem Zuge vertreten. Der Festzug setzte sich aus 66 Gruppen in drei Abtheilungen zusammen, die beim Abdrücken nacheinander aufschlossen. Um 1 1/2 Uhr wurde beim Strohhause das Gewühl ein beängstigendes, so daß die Schutzmannschaft, welche bis dahin den stühenden Menschenstrom in fortwährender Fortbewegung gehalten hatte, die seitwärts auf den Trottoirs der Hauptstraßen u. befindlichen Massen stehen lassen und den Zufluß durch die Nebenstraßen ableiten mußte. Punkt 2 Uhr setzte sich die Spitze des Zuges in Bewegung nach dem Horner Park, aber über zwei Stunden dauerte es, ehe die letzten von der Stelle kamen, eine Abschätzung der Theilmehrer ist unmöglich, man sprach von 80- bis 100 000 Personen, die in den Gruppen eingereiht waren. Daneben strebten noch Taufende, die mit den Abzeichen des Tages geschmückt waren, auf andern Wegen dem gemeinsamen Ziele zu. Musikchöre waren in dem Zuge wenig vertreten und kamen in der Menschenmasse wenig zur Geltung. Es verlief alles in Ruhe und Ordnung.

50. Kapitel.

Eine mißlungene Tischrede.

Andern Tages beim Diner hatte Mr. Ffrench interessante Neuigkeiten zu berichten. Es war die ziemlich aufregende Geschichte von der endlichen Vollendung der Erfindung durch Murdoch, von dem nächtlichen Ueberfall und von seiner plötzlichen Abreise. Indessen, aufregend wie die Geschichte war, Ffrench erzählte sie heute nicht mit seiner gewohnten Lebhaftigkeit. Sein nervöses Leiden war in letzter Zeit immer bössartiger aufgetreten, und er war zu dramatischer Lebhaftigkeit keineswegs aufgelegt. Seine Erzählung des Vorfalles war daher im Ganzen ziemlich farblos und prosaisch.

„Wenn der Erfolg der ist, den er erwartet,“ schloß er, „so ist er ein gemachter Mann, — und nach Murdoch's Anlage ist nicht wohl anzunehmen, daß er sich selbst getäuscht hat. Nun,“ setzte er ziemlich mißmuthig hinzu, „ich habe ja immer gesagt, daß es so kommen würde.“

Wie Haworth vorher gesehen hatte, war die Entfernung St. Meran's aus Broxton nur vorübergehend gewesen. Er war zugegen, als Ffrench die Geschichte erzählte und verfolgte sie mit lebhaftem Interesse als einen

„Doch sie haben die richtige Stelle für ihren Versuch gewählt.“

Bald darauf verließen beide die Fabrik, verschlossen hinter sich die Eingangstür und das eiserne Hofthor und gingen zusammen zu der kleinen Eisenbahnstation mit ihren trüben flimmernden Lichtern hinunter.

Eine recht ungezwungene Unterhaltung konnte unter den vorliegenden Umständen zwischen ihnen natürlich nicht zu Stande kommen; bisweilen herrschte minutenlang vollständiges Schweigen.

Endlich brauste der Zug auf den Bahnhof und hielt an; der Perron belebte sich für einen Augenblick mit den schlaftrigen Gestalten der Beamten; einige Thüren wurden geöffnet und wieder zugeworfen.

Murdoch hatte in einem leeren Koupee Platz gefunden, und Haworth stand auf den Stufen desselben. Im letzten Moment, als der Zug eben abgehen sollte, sprach er in selbstjamer Hast und Verwirrung einige Worte zu Murdoch.

„Wenn Sie zurückkommen — wenn Sie zurückkommen — vielleicht — —“

Ein Gepäckträger eilte vorüber. Das Licht seiner Laterne fiel voll auf Haworth's Gesicht; Haworth schien den hellen Schein zu fürchten und wandte sich hinweg. Als der Gepäckträger vorüber war, trat er noch einmal aus Koupefenster.

„Wenn bei alle dem, was vorgegangen ist, irgend etwas zu meiner Entschuldigung

spricht,“ sagte er, „so erinnern Sie sich dessen.“

Und Murdoch zum Abschied noch einmal die Hand reichend, trat er zurück und war verschwunden.

Deutsches Reich.

Der Reichstag scheint jetzt gewillt zu sein, in seinen Arbeiten wieder einmal ein rascheres Tempo einzuschlagen. Wenigstens machte er mit den Vorlagen, die am Donnerstag auf der Tagesordnung standen, ungewöhnlich kurzen Prozeß. Nach kurzer Debatte genehmigte das Haus den Handelsvertrag mit Maroffo in erster und zweiter Lesung, stimmte dann fast diskussionslos dem internationalen Uebereinkommen betr. den Eisenbahnverkehrsverkehr zu und nahm hierauf endlich noch die Gesetzentwürfe betr. die Prüfung der Käufe und Verchlüsse der Handfeuerwaffen und den Schutz von Gebrauchsmustern ohne jede Debatte definitiv an. Zuletzt gelangten Petitionen zur Erledigung. Am Freitag trat der Reichstag in die zweite Verhandlung der Novelle des Branntweinsteuergesetz ein. An diesem Montag sollte die dritte Lesung des Arbeiterschutzesgesetzes beginnen; man glaubt, daß dieselbe nur wenige Sitzungen beanspruchen wird.

Seit Mittwoch beschäftigt sich das preussische Abgeordnetenhaus wieder mit der Einzelberatung des Etats, die am Donnerstag bis zum cap. 73 des Etats des Justizministeriums gefördert wurde. Die Verhandlung von letztgenannten Tage brachte mehrfach lange Auseinandersetzungen beim Etat der Justizverwaltung, welche theils den Fall Kurovski, theils den Fall Alexander betrafen. (Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten v. Kurovski, betr. die Nichtzulassung von Juden als Geschworene. — Rede des freirechtlichen Amtsgerichtsraths Alexander in Königsberg in Preußen gegen die Militärvorlage.

Die „A. N. C.“ erhält Kenntniß von Nachrichten, welche in Berlin eingelaufen sind, wonach sich die Verhältnisse in Usambara und im Kilima-Ndscharo-Gebiet durch den letzten Zug Major v. Wismanns, von dessen Motiven bisher eine genügende Erklärung noch nicht gegeben worden ist, recht unangünstig gestaltet hätten. Die große Wismann-Expedition, welche Ende März wieder an der Küste eingetroffen, hätte sich gezwungen gesehen, vor den kriegerischen Massais zurückzugehen und sei in Usambara nach Berichten der dort anwesigen Deutschen in ziemlich niedergedrückter Stimmung erschienen. Sibofja, welcher äußerlich sich als Freund der Deutschen gerirte, siehe thatsächlich in enger Verbindung mit den Massais. Vermuthlich haben sie auf seine Vermittelung die Wismann-Expedition angegriffen. Uebrigens liegen sowohl die Wismann'schen, wie auch andere Berichte über diese Angelegenheit augenblicklich dem Kaiser persönlich vor.

Ueber das Ende der letzten Zintgraff'schen Expedition in das Hinterland von Kamerun berichtet ein Privatbrief, der in der „Tägl. Rundsch.“ im Auszuge mitgetheilt wird. Danach ist der Verlauf noch viel unheilvoller gewesen, als nach den bisherigen angenommen wurde. Es heißt in dem Briefe: „Sabun, 16. März. . . Hier siehst du düster aus, in Benin sind alle Weißen an einer Fieber Epidemie draufgegangen und last not least unsere Expedition unter Dr. Zintgraff nebst 400 Weibjungen ist aufgerieben. Rehber fand seinen Tod durch einen Lanzensich und danach schlugen ihm die Sajat's Füße, Arme und Kopf ab. Lieutenant von Spangenberg erschloß sich selbst, als er sein schreckliches Loos vor Augen sah. Zintgraff ist der einzig Ueberlebende, der sich durch die Flucht retten konnte. Von den Weibsoys wurden 64 gefschlachtet, anders kann man es nicht nennen. Finis — ich selbst bin in Begriff, das biestige Geschäft aufzulösen und will dann in die Erfsah- und Rache-Expedition eintreten. . . Sie sehen, Afrika zu bearbeiten ist schwer, schwerer als sich es manche Feldherren denken.“

dramatischen Vorfalle, der die Eigenthümlichkeiten im Leben und Charakter der Fabrikbevölkerung, namentlich Broxton's so recht scharf hervortreten lasse.

„Wenn sie ihn ermordet hätten,“ bemerkte er mit kritischem Scharfsinn, „es wäre wirklich die tragischste aller Tragödien gewesen. Ermordet im Augenblick des endlichen Erfolges — in der That eine Tragödie! Und wie hübsch, daß es gerade sein Herr sein mußte, der ihn rettete.“

„Weshalb sagen Sie sein Herr?“ fragte Miß Ffrench in gleichgültigem Tone.

„Verzeihung! Ich glaube — —“

Mr. Ffrench unterbrach ihn etwas hastig.

„Oh er ist immer ein so ungewöhnlicher junger Mann gewesen, daß wir ihn kaum jemals als einen Bediensteten betrachteten. Er ist thatsächlich nicht eigentlich ein Bediensteter gewesen.“

„Ah!“ erwiderte St. Meran. „Dann bitte ich noch einmal um Verzeihung.“ Er war bei seiner Rückkunft nicht wenig erstaunt gewesen über die Veränderung, welche er im Hause seines Wirthes vorgenommen hatte. Mr. Ffrench ließ sich nicht mehr wie früher lebhaft und in behaglicher Breite über seine Ansichten aus; häufig entzog er sich unter dem Vorwande heftigen Unwohlseins seinem Familienkreise, und wenn er blieb, saß er oft stundenlang in seltsamem, auch für die übrigen Anwesenden drückendem Schweigen. Er war angenscheinlich

Eine für die Presse wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht in einem Urtheil vom 16. Februar d. J. gefällt. Darnach ist ein Korrektor, der beim Lesen eines Artikels den strafbaren Inhalt desselben kennen gelernt hat dennoch seine Dienste als Korrektor leistet, der Beihilfe zu dem begangenen Verbrechen schuldig.

Das Reichsgericht verwarf die Berufung der Redakteure Stern von der „Frankfurter Zeitung“ und Hoch von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ gegen das Urtheil der Frankfurter Strafkammer, welches den Ersteren mit drei Monaten, den Letzteren mit sechs Wochen Gefängniß wegen Beleidigung der Offiziere des württembergischen Manenregiments „König Karl“ belegte. Das Urtheil ist damit rechtskräftig geworden.

Die Haltung der Berliner Arbeiter während des ganzen 1. Mai war vollkommen ruhig, fast Niemand feierte. Eine Vormittags abgehaltene Versammlung, welche von Segnern der Fraktionsbeschlüsse euberufen und daher schwach besucht war, beschloß die Resolution, in Zukunft den 1. Mai als Feiertag hoch zu halten. Die Polizei hatte überall ausreichende Vorkehrungen getroffen; ebenjo lauten die Berichte aus den Provinzen und anderen Bundesstaaten. In einer großen sozialistischen Versammlung im „Eiskeller“ hielt Liebnecht eine Rede über die Bedeutung des 1. Mai; er forderte auf zur Einigkeit der arbeitenden Klassen. Hierauf wurde eine Resolution betr. den Normalarbeitstag und den Arbeiterschut im Sinne des Pariser Kongresses angenommen und beschlossen, den dritten Theil des Verdienstes für Agitationszwecke herzugeben. Ausschreitungen kamen nicht vor.

Die Maifeier ist im Deutschen Reich ohne Störung und still verlaufen, auch am Sonntag.

den 3., wurde in Berlin der Tag nur durch Ausflüge der Arbeiterbevölkerung in großem Maßstabe begangen. — In Ungarn kam es in einigen Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Beamten, auf zwei Stellen mußte Militär einschreiten, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. — In Belgien kam es gleichfalls zu theils recht ernsten Aufruhrungen; in mehreren Orten mußte Militär requirirt werden. Gendarmrie und Militär machte mehrfach von der Waffe Gebrauch. Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke von Seraing haben beschlossen, sofort einen allgemeinen Streik eintreten zu lassen, die Führer der Arbeiter in Brüssel haben dagegen beschlossen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, den Ausbruch des allgemeinen Streiks zu verhindern. — In Frankreich blieb es meistens ruhig, nur in einigen Fabrikkäden herrschte lebhaftere Erregung und einzelne Arbeitseinstellungen erfolgten. — In Italien kam es zu sehr bedauerlichen Szenen, indem Anarchisten eine Arbeiter-versammlung dazu benutzten, Uruben zu stiften. Es wird berichtet, daß das Arbeitermeeting sich bereits friedlich auflösen zu wollen schien, als auf das Losungswort eines Anarchisten mehrere Hundert Aufrührer mit Dolchen und unter Steinwürfen sich auf die Gendarmrie warfen. Diese gab Feuer, während die Kavallerie in die Menge hineinsprengte. Viele Arbeiter wurden hierbei schwer verwundet, von den Soldaten erlitten mehrere schwere Dolchstiche, zwei Soldaten wurden getödtet. Die gesprengten Arbeitermassen errichteten Barrikaden, welche vom Militär eingenommen werden mußten. Viele Hunderte von Arbeitern wurden verhaftet. Auf dem Esquilin plagten mehrere Petarden.

krank. Diese Falten furchten seine Stirn, und dunkle Ringe umzogen seine Augen; er sah stets unruhig aus und fuhr oft ohne äußere Veranlassung wie plötzlich erschreckt in die Höhe. Auch an Miß Ffrench zeigte sich eine Veränderung, — so leise allerdings, daß sie nicht leicht zu beschreiben ist. Keineswegs zeigte sich diese Veränderung in der Blässe ihres Gesichts, oder in körperlicher Mattigkeit; es war eine Veränderung, die genau zu definiren M. Saint Meran vielleicht unmöglich gewesen wäre, deren vollständiges Dasein er jedoch wohl oder übel anerkennen mußte, wenn er auch trotz aller Bemühungen nicht im Stande war, sie zu verstehen. Auch Mr. Ffrench selbst hatte diese Veränderung an seiner Tochter schon bemerkt und im Geheimen darüber nachgedacht. Wenn er in seinem Privatbureau in der Bank saß, erschreckt und verwirrt schon bei dem bloßen Versuch, an die Zukunft zu denken und ihr ins Gesicht zu sehen, so fühlte er seine ohnehin schwere Bürde bei dem Gedanken an sein eigenes Heim, an seine Tochter, nur um so schwerer. Mehr als alles andere fürchtete er den Tag, wo er sich vor seiner Tochter zu rechtfertigen haben werde. Er hatte Haworth gegenüber gestanden und dessen schlimmste Wuthausfälle über sich ergehen lassen; aber der Gedanke, daß er auch ihr von dem, was er gethan, werde Rechenschaft ablegen müssen, dieser Gedanke erfüllte ihn mit unsäglichlicher Bitterkeit. „Andere würden mich vielleicht bedauern,“

Ausland.

Belgien.

Im Zentral-Bassin wurden am 1. Mai alle...

Brüssel, 1. Mai. Die hervorragenden...

Lüttich, 1. Mai. Ein etwa 12 000 Personen...

Frankreich.

Paris, 1. Mai. In der ersten Morgenstunden...

Italien.

Aus Italien kommen fortgesetzt recht uner...

Großbritannien.

Die Mondschweiner treiben noch immer in...

Sprach er zu sich selbst; aber sie wird kein...

Die Wahrheit zu sagen, er zog schon...

Einige Tage nach Murdoch's Abreise...

Orient.

Nach einem Telegramm der „Kreuzzeitung“...

Afrika.

Dem „B. L.“ wird gemeldet: Araber aus...

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücks...

Als Urheber des kürzlich verübten schreck...

Blutthat eines Wahnsinnigen. Pest, 9. April.

gehört und war begierig, den Mann persönlich...

Er kam als Gast eines reichen Guts...

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Unterhelf bei einer Sparkasse. Das „Sie...

hat, verbreitete sich heute Vormittag mit...

Hauseinsturz. Am Sonntag Morgen stürzte...

Ein Kubikmeter Fleisch. Hameln, 29. April.

Briefmarken-Automaten. Die Londoner Post...

Südholsteinischer Gauverband...

Manfeste. Soviel bekannt, sind der Kommissi...

greiflicher, als bei den Staatspapieren doch...

An einem Hochzeitstag wurde in Odenburg...

Die räthselhaften Abzeichen. Gute Schützen...

des Exerzier-Reglement zugezogen, das ist...

Es ist doch richtiger sachlich zu bleiben...

Den vorstehenden Entrüstungsschrei des Kameraden...

Wir haben die Einrichtung der Kommissionen...

Argen Anstoß nimmt der Herr Einsender an...

Die Londoner Postverwaltung plant die allgem...

Manfeste. Soviel bekannt, sind der Kommissi...

Südholsteinischer Gauverband...

Manfeste. Soviel bekannt, sind der Kommissi...

greiflicher, als bei den Staatspapieren doch...

An einem Hochzeitstag wurde in Odenburg...

Die räthselhaften Abzeichen. Gute Schützen...

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Schonung und Ueberwachung der trigonometrischen Marksteine.

Den Ortsvorständen bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sie nach § 6 des Gesetzes vom 7. März 1869, betreffend die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen (Gesetzsammlung für 1869 Seite 729) verpflichtet sind, die Erhaltung der Marksteine in ordnungsmäßigem Stande zu überwachen...

Die vorstehende, im Amtsblatt der königlichen Regierung pro 1881 Stück 36 Nr. 1050 Seite 276 abgedruckte Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kunde.

Wandsbek, den 9. April 1891. Der königliche Landrath. J. V. Dr. Cremer, Regierungs-Assessor.

Die vorstehende Verfügung der königlichen Regierung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ahrensburg, den 30. April 1891. Der Gemeindevorstand. Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Beitragsliste zu den Gemeindeabgaben für das Rechnungsjahr 1891/92 vom 2. bis einschließlich den 9. Mai d. J.

während der Geschäftsstunden in meinem Amtszimmer zur Einsicht Vorkommender offen gelegt ist.

Ahrensburg, den 1. Mai 1891. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Submission.

Die für einen Stagenbau und baulichen Reparaturen des hiesigen Postratsgebäudes erforderlichen Gesamtarbeiten, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die diesen Bauten zu Grunde gelegten Pläne und Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Patronat einzusehen.

Reflektirende Bauübernehmer werden ersucht ihre Kostenschlässe bis zum Sonnabend, den 9. Mai cr. Mittags 12 Uhr

brieflich verschlossen an das unterzeichnete Patronat portofrei einbringen zu wollen. Ahrensburg, den 23. April 1891.

Das Patronat der Kirche zu Woldenhorn.

!! Delicatessen !!

Lachs, mariniert in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Silb, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre. Prof. Dr. Thomás Flora von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorzögl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche Ratenzahlungen. Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome. Probeflieferung mit Prospekt gratis. Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Künstliche Düngemittel: Thomasphosphatmehl, Kainit, Superphosphat zc. empfiehlt E. Pahl. Ahrensburg.

BREHMS dritte, neubearbeitete Auflage von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg, mit über 1300 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromdruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a. 130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M. TIERLEBEN Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien. Zu beziehen durch E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ahrensburg, Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle als ganz besonders billig: Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorrätzig, von 2,50 Mk. an. 1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf. 1 Parthie fein reinf. Bettuchleinen, 1schläfrig Meter 1,20 Mk., 2schläfrig Meter 1,40 Mk. Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao, nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet. Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Gut für eine Tasse Herz Cacao. Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen. Grösster Nährwerth, da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweis- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes. Vorrätzig in den meisten geeigneten Geschäften.

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensions- und Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden 870 meiner Schüler die Prüfung, im letzten Vierteljahr allein von 140, die zur Prüfung gestellt waren, 134; in Kiel und in Hamburg alle. Stete Aufsicht und gute Pension. Jetzt 570 Schüler hier. Nähere Auskunft erteilt kostenfrei. [HAG. 64/5] J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirector.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. 4. Jahrgang. Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage). Preis pro Quartal 1 M. Probeummern gratis und franco. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

3 neue Lieder welche hervorragenden Erfolg haben. Gambrinus heiteres Vierlied für Bariton mit Klavierbegleitung komponiert von Geinr. Köpfigen. Prachtvolle Ausstattung. Preis 60 Pf. Trinkspruch heiteres Weinlied mit Klavierbegleitung komponiert von Wilh. Bohn. Prachtvolle Ausstattung für Tenor oder Bariton 60 Pf. Grüßt mir das blonde Kind am Rhein für mittlere Stimme mit Klavierbegleitung komponiert von Wilh. Seiser. Preis 60 Pf. P. J. Tonger in Köln a. Rh.

35. verbesserte Auflage. Die Selbsthilfe, treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Gelese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklaffen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, keine ausreichende Belehrung mit leichtlich nützlichem Ratgeber zu 2 Mark in Briefmark. zu beziehen, von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Gesinde-Dienstbücher mit Anhang: Gesinde-Ordnung, sind vorrätzig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art empfiehlt Ahrensburg H. Peemöller.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Echten, chemisch untersuchten, garantiert reinen Jodjodischen weißen Leberthran in Flaschen à 250 Gramm 70 Pf., 500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

10 Mark Belohnung Demjenigen, der mir den Menschen, der meinen Brunnen verunreinigt hat, nachweist, daß derselbe belangt werden kann. H. Bezenberger, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Für 1. Juni wird e. braves faub. Hausmädchen, welches etwas tochen kann, bei ja. Ehepaar gesucht. Lohn u. Uebereinkunft. Perf. Vorstellung Sonntag 10. Mai 12-5 Uhr erwünscht Hamburg Hohenfelde 3. Alsterstr. 12 T. 1.

Ein Kuhhirte, Knabe, der die Schule noch besucht oder event. dieselbe schon verlassen hat, wird sofort bei autem Lohn gesucht von H. Harbordt, Steinkamp, Ahrensburg.

Kräftige Stoblpflanzen empfiehlt Ahrensburg. F. Leonhard, Gärtner.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schmitz. Preis vierteljährlich 1.25 M., 75 M. Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, - Wäsche, - Handarbeiten, 18 Beilagen mit 250 Schmitzmustern und 250 Verzierungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs. Katalog Nr. 3845). Probeummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 55. - Wien 1, Operngasse 3.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg.

Die unsern Berichte vom 23. April d. J. als sehr wahrscheinlich bezeichnete weitere Preissteigerung für Futtermittel ist inzwischen eingetreten. Durch die kalten Nächte und andauernden blühigen Wind wird die Vegetation noch immer sehr zurückgehalten; der lebhafteste Bedarf in Kraftfuttermitteln besteht daher noch unverändert fort. Auch für nächste Saison fanden bereits größere Abschlüsse statt. Weisfuttermehl M. 4,25 bis M. 7,50 pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Weisfuttermehl M. 4,50 bis M. 7,50 pr. 50 Kilo. ab Amsterdam und Antwerpen. Weisfuttermehl M. 4,50 bis M. 7,65 pr. 50 Kilo. ab Magdeburg. Weisfuttermehl M. 4. - bis M. 7. - pr. 50 Kilo. ab London und Liverpool. Getrocknete Getreidebrotmehl M. 5,50 bis M. 6. - pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Getrocknete Getreidebrotmehl M. 5,75 bis M. 6. - pr. 50 Kilo. ab Magdeburg. Getrocknete Bierreber M. 5. - bis M. 5,50 pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Erdnussmehl und Erdnussmehl M. 7,25 bis M. 8,50 pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl M. 6,50 bis M. 8. - pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Cocousmehl und Cocousmehl M. 7,50 bis M. 8. - pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Palmkernmehl und Palmkernmehl M. 5,50 bis M. 6,10 pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Rappskuchen M. 5,25 bis M. 6,50 pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Mais, verzollt, M. 8. - bis M. 8,75 pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Weizenkleie M. 5,65 bis M. 6. - pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Roggenkleie M. 5,70 bis M. 6. - pr. 50 Kilo. ab Hamburg. Hamburg, den 1. Mai 1891. G. & D. Lüders.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Mai, Barometer Stand in mm, Thermometer Grad Reaum., Wind. Data for 2.9.11.91, 3.9.11.91, 4.9.11.91.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! 7. Mai: Sonnig, warm, veränderlich, wolkig, Gewitterneigung. Windig in den Küstengebietern. 8.: Stark wolkig, oft sonnig, warm, vielfach Gewitterregen. 9.: Vielfach heiter, stark bewölkt, warm. Strichweise Gewitterregen. Windig in den Küstengebietern.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19